



# **FriedenskirchePlus**

**Die Gleichnisse – Nachfolge  
[Staffel 3B]**

**Material für deine Kleingruppe**

Pastor Marcus Bastek  
mb@fkkk.de

# FriedenskirchePlus

Die Gleichnisse: Nachfolge Staffel 3B  
Material für deine Kleingruppe



Liebe Kleingruppenleiter:in!

Damals, vor Corona – da war der YouTube-Kanal unserer Gemeinde noch mit sehr wenigen Videos bestückt und fand kaum Beachtung. Das hat sich seitdem natürlich drastisch verändert. Heute streamen wir unsere Gottesdienste und stellen Predigtvideos und andere Inhalte online. Ich erinnere an die Corona-Ermutigungs-Andachten, an den „Glauben neu erleben“-Kurs und vieles mehr.

Anfang 2020 gab es auf dem Kanal aber nur **FriedenskirchePlus** – also Impulsvideos für die Kleingruppenarbeit unserer Gemeinde. Wir hatten gerade mit dem sehr ambitionierten Projekt angefangen, ALLE Gleichnisse, die Jesus erzählt hat, zu besprechen. Das ist der Inhalt von Staffel 3 von FKPlus. Corona hat dieses Vorhaben gebremst, weil es in dieser Zeit einfach andere Sorgen und darum auch andere Prioritäten gab.

Ich hatte aber immer wieder den Gedanken und auch den Ehrgeiz, dieses Projekt irgendwann einmal abzuschließen. Und das gehen wir jetzt an! Toll, wenn du und deine Kleingruppe mitmacht und in euren Treffen über die Gleichnisse spricht. In diesem Material ist hoffentlich alles dabei, was du dazu brauchst:

- ✓ Für jedes Gleichnis gibt es eine Seite mit **Vorschlägen für die Gestaltung eines Kleingruppentreffens**. Das sind allerdings keine fertigen Stundenentwürfe, sondern eher Gedankenanstöße für deine Vorbereitung.
- ✓ Es gibt zudem **zwei neue Videos**, die dich unterstützen sollen und die du auch deinen Teilnehmenden zeigen kannst, damit sie im Thema sind.
- ✓ Wir können nicht versprechen, dass wir jedes einzelne der Gleichnisse auch „bepredigen“, aber sie werden im Jahr 2026 immer wieder mal in den Gottesdiensten auftauchen. Die entsprechenden **Predigten** kannst du natürlich auch zum Anlass nehmen, das jeweilige Gleichnis in deiner Gruppe zu besprechen. Das ist aber natürlich nur ein Angebot, das du annehmen kannst, wenn es in deine Vorbereitungen passt.

Ich wünsche dir und deiner Gruppe viel Segen, eine tolle Gemeinschaft und erleuchtende Treffen! Sollten Fragen zu dieser Staffel auftauchen, zögere nicht, dich bei mir zu melden!

Dein Marcus

Hier findest du nun die Videos für deinen (Wieder-)Einstieg in die neue Staffel:



Einführung in die Gleichnisse (alt)  
S03E00



<https://youtu.be/l-zGc-sgK-4>

In diesem Video erkläre ich ganz viele Grundlagen zu den Gleichnissen Jesu, z.B. die „3 Schlüssel“, mit deren Hilfe du dich Gleichnissen nähern kannst. Es lohnt sich, dieses Wissen zu Beginn der neuen Staffel aufzufrischen!



Einführung in Staffel 3B (neu)  
S03BX



<https://youtu.be/GPj8lhwEOA>

Dieses Video holt dich rein in FKPlus und ins Thema dieser Staffel. Du kannst es gern mit den Teilnehmenden deiner Gruppe teilen und ihnen damit schon mal Geschmack auf die neue Staffel machen!



Staffel 3B (neu)  
S03B



<https://youtu.be/PUvmyyxbLyA>

Hier geht's jetzt ans Eingemachte. Du findest in diesem Video kurze Impulse zu jedem Bibeltext aus dieser Kategorie. Schau dir das Video einfach mal komplett an, bevor du die Einzelstunden vorbereitest. Auch das kannst du natürlich deinen Leuten zeigen.



## Das Salz der Erde und das Licht der Welt

### Grundlage

Bibeltext: Matthäus 5,13-16 (parallel: Markus 4,21-25 und Lukas 8,16-18 und Lukas 11,33-36)  
im FKPlus-Video: 00:06:20 – 00:10:02

### Die drei Schlüssel

1. Was ist der eine Aspekt, den Jesus hier über Nachfolge veranschaulichen will?
2. Findest du Informationen über den geschichtlichen und kulturellen Hintergrund dieses Bildes?
3. Was löst dieses Gleichnis in dir aus? Was hat es mit dir zu tun?

### Deine persönliche Vorbereitung

Beantworte für dich die drei Schlüsselfragen oben und nutze als Inspiration dafür gern das Video. Vergleiche zudem gern den von mir verwendeten Text mit den Parallelstellen aus dem Markus- und Lukasevangelium. Das ist auch oft sehr erhellend. Wenn du einen biblischen Kommentar besitzt, lies da gern auch mal rein. Belastbare wissenschaftliche Hintergrundinfos gibt es übrigens immer auch auf [bibelwissenschaft.de](http://bibelwissenschaft.de)

### Methodischer Vorschlag:

Es geht in diesem Gleichnis ja um Potenziale. Also: Was habe ich, was ich einsetzen kann für das Reich Gottes? In der Physik gibt es die potenzielle Energie. Das ist die Energie, die ein Gegenstand hat, der in einer bestimmten Höhe ist. Sein Potenzial ist es, dass er – wird er losgelassen – nach unten fällt und unten auf dem Boden einschlägt. Die Energie sieht man erst, wenn das passiert. Man kann das mit einem Gegenstand veranschaulichen, den man fallenlässt. Sehr eindrücklich ist es, wenn du einen alten Teller oder eine Tasse nimmst und sie aus ca. Kopfhöhe fallenlässt. Vermutlich wird der Gegenstand am Boden zerschellen. Diese Aktion wird niemand aus deiner Kleingruppe so schnell vergessen! Wenn du aber nichts kaputtmachen willst, kannst du auch einen anderen Gegenstand, z.B. einen Tennisball, zur Veranschaulichung nutzen.

Kommt anhand dieses „Experiments“ ins Gespräch darüber, inwiefern unser Potenzial Schaden anrichten oder Gutes tun kann. Wo sehen sich deine Teilnehmenden? Sind sie eher der ruhende Gegenstand, der zwar könnte, aber man sieht die Energie nicht? Oder erleben sie die guten oder auch schlechten Auswirkungen dessen, was ihre Energie anrichtet? Und wie könnt ihr das, was ihr könnt, so einsetzen, dass es Gott dient und Menschen Gutes tut? Und was würde das konkret an eurem Leben und Alltag verändern?

Streue in deiner Gesprächsleitung ruhig auch deine Erkenntnisse zum Gleichnis über Salz und Licht ein.

### Tipp:

Wir wollen in diesem Jahr einen Gabentest in der Gemeinde anbieten, der genau diesem Zweck dient: Welches Potenzial liegt in mir, mit dem ich Gott dienen kann? Vielleicht habt ihr ja Lust, als ganze Kleingruppe daran teilzunehmen. Sprecht doch mal darüber. Und wenn ihr Fragen dazu habt, was ein Gabentest ist und inwiefern es sinnvoll ist, einen zu machen (und zwar besonders als Gruppe), dann meldet euch gern bei mir!



## All-In statt Kalkulation – der Turmbau und das Kriegführen

### Grundlage

Bibeltext: Lukas 14,25-33

im FKPlus-Video: 00:10:02 – 00:13:30

### Die drei Schlüssel

1. Was ist der eine Aspekt, den Jesus hier über Nachfolge veranschaulichen will?
2. Findest du Informationen über den geschichtlichen und kulturellen Hintergrund dieses Bildes?
3. Was löst dieses Gleichnis in dir aus? Was hat es mit dir zu tun?

### Deine persönliche Vorbereitung

Beantworte für dich die drei Schlüsselfragen oben und nutze als Inspiration dafür gern das Video. Wenn du einen biblischen Kommentar besitzt, lies da gern auch mal rein. Belastbare wissenschaftliche Hintergrundinfos gibt es übrigens immer auch auf [bibelwissenschaft.de](http://bibelwissenschaft.de). Übrigens können KI-Chatbots wie Perplexity dir auch mit wenigen Klicks Infos liefern, wie z.B. im 1. Jahrhundert nach Christus ein Turmbau vonstattenging. Probier' das mal aus!

### Methodischer Vorschlag:

**Unterhaltet euch darüber, wann ihr zuletzt etwas gut kalkuliert habt.** Z.B. bei einer teuren Anschaffung, bei einem Wohnungswechsel o.ä. Seid ihr gute Manager:innen eurer eigenen Finanzen? Oder geht ihr mehr mit Bauchgefühl und Risiko in die Sachen rein? Habt ihr überhaupt die Möglichkeit, zu überlegen, wo euer (überschüssiges) Geld hingehet? Oder fahrt ihr eh immer Spitz auf Knopf und freut euch, wenn am Ende des Geldes kein Monat mehr übrig ist? Übrigens erfordern solche Situationen auch ein hohes Maß an Managementfähigkeiten!!

Nachdem deine Leute so im Thema drin sind, kannst du mal folgendes **Gedankenexperiment** mit ihnen machen: Gibt es irgendetwas, für das ihr bereit wärt, alles herzugeben? Also allen Besitz, alle Zeit und alle Kraft eures Lebens? Was müsste das sein, damit ihr zu solch einem Investment bereit wärt? Es sind auch unrealistische Antworten erlaubt und sogar erwünscht, wie z.B. „ewige Gesundheit“ oder „nie wieder traurig sein“ o.ä. Sammelt mal, was das sein könnte! Unterstütze die Gruppe gern auch mit Vorschlägen, wenn wenig eigene Ideen kommen. Schreib die Antworten auf Karten und verteil sie auf dem Tisch. Das wird vermutlich eine Sammlung von Dingen sein, die zusammengenommen ganz schön himmlisch sind, oder?

**Kurzer Impuls** von dir: Die Bibel erzählt uns davon, dass Jesus alle Privilegien und den Himmel aufgegeben hat – aus Liebe zu uns. Also sind alle Dinge, die ihr auf die Karten geschrieben habt, Dinge, die Jesus hätte haben können, aber hergegeben hat für uns. Er hat also sozusagen umgekehrt alles investiert. Und der christliche Glaube dreht sich letztlich die ganze Zeit um die Frage, wie eine Beziehung zu diesem Jesus aussehen kann, die diesen Fakt berücksichtigt. Und die Antwort ist, dass diese Beziehung nicht kalkulierbar ist, denn sie fordert viel oder gar alles von uns.

Macht jetzt **noch einmal eine Runde**, in der ihr zusammentragt, was ihr bereits für euren Glauben an Jesus geopfert habt oder was ihr schlimmstenfalls opfern würdet oder müsstet. Das könnten Dinge wie „gute Reputation“, „Freundschaften“ oder „Heimat“ sein. Schreibt diese Dinge auf Karten einer anderen Farbe als in der ersten Runde. Jetzt vergleicht mal, was ihr einsetzen könntet oder würdet mit dem, was Jesus geopfert hat und kommt darüber ins Gespräch.

### Tipp:

Dieses Thema eignet sich besonders gut für die Passionszeit. Da geht es ja um das Opfer Jesu und in der Fastenzeit eben auch darum, selbst zu verzichten. Sprecht also gern in der Kleingruppe auch darüber, worauf ihr mal verzichten wollt (einzeln oder als ganze Gruppe), einfach um euch darin zu üben, Dinge aufzugeben, wenn es der Glaube an Jesus und die Nachfolge erfordern.



## Dumme Bauern und dicke Körner

### Grundlage

Bibeltext: Lukas 12,13-21

im FKPlus-Video: 00:13:30 – 00:17:35

### Die drei Schlüssel

1. Was ist der eine Aspekt, den Jesus hier über Nachfolge veranschaulichen will?
2. Findest du Informationen über den geschichtlichen und kulturellen Hintergrund dieses Bildes?
3. Was löst dieses Gleichnis in dir aus? Was hat es mit dir zu tun?

### Deine persönliche Vorbereitung

Beantworte für dich die drei Schlüsselfragen oben und nutze als Inspiration dafür gern das Video. Zum Verständnis dieses Gleichnisses und zur Gesprächsanleitung ist es sicherlich sinnvoll, sich mal mit dem Thema Erbstreitigkeiten und Habgier auseinanderzusetzen. Beides sind ja echte Killer für Beziehungen in Familien. Google mal „Erbchaft und Habgier“ und klick dich durch die vielen Beispiele und Informationen dazu. Belastbare wissenschaftliche Hintergrundinfos zu Bibeltexten und biblischen Büchern gibt es auch auf [bibelwissenschaft.de](http://bibelwissenschaft.de)

### Methodischer Vorschlag:

„Das ist mein gutes Recht!“ – dieser Satz wird immer dann gesagt, wenn jemand seinen eigenen Willen oder sein Bedürfnis durchsetzen will, notfalls auch gegen andere, und sich dabei im Recht sieht. Vielleicht wird dieser Satz auch dann gerne gesagt, wenn man sich eigentlich nicht so sicher ist, das moralisch Richtige zu tun, sich aber gut hinter dem juristisch Richtigen verstecken kann. Das ist übrigens etwas, was die alttestamentlichen Propheten immer sehr kritisiert und als Rechtsverdreherei bezeichnet haben.

Kommt über diesen Satz ins Gespräch: Wo habt ihr ihn selbst schon benutzt? Wo wurde er euch gesagt? Und ging es dabei immer um Grundrechte, die jemandem zustehen? Oder welche Motive stecken (oder vermutet ihr) noch dahinter? Das „gute Recht“ ist jedenfalls die Grundlage, auf der Jesus dieses Gleichnis erzählt. Das macht seine Botschaft noch viel krasser. Denn wer würde denn ernsthaft behaupten, dass die Forderung nach einer fairen Aufteilung eines Erbes mit Habgier gleichzusetzen ist?! Genauso ist ja auch eine gute Vorsorge fürs Alter keine Schande, sondern eigentlich eine Selbstverständlichkeit.

Versucht mal gemeinsam diese Dinge, das „gute Recht“, materielle Versorgung, Absicherung für das Alter, Versicherungen, Vermögen, Sparen usw. aus der Sicht Jesu und der Perspektive dieses Gleichnisses zu betrachten: Was bedeutet das alles aus der Perspektive der Endlichkeit des Lebens, der Ewigkeit und des Reiches Gottes?

Fragt euch gemeinsam mal: Warum setzt Jesus das Verhalten des Kornbauers mit Habgier gleich? Tipp: Heute ist es normal (und sogar unser „gutes Recht“), als alter Mensch in Rente/Pension zu gehen. So etwas gab es zu Jesu Zeiten nicht. Wer nicht mehr arbeiten konnte, musste von anderen (also den eigenen Kindern) versorgt werden. Gab es niemanden, der einen versorgte, war man arm und musste hungern. So etwas wie eine Altersversorgung ohne Abhängigkeit von anderen war nicht denkbar. In so einer Welt: Wie bewertet ihr das Verhalten des Kornbauers? Ist das gerecht? Ist das richtig? Ist das sein „gutes Recht“? Da kann man sehr unterschiedlicher Meinung sein. Tauscht euch dazu aus und fragt euch dann: Was bedeutet es, dass Gott diesen Mann einen „Idioten“ nennt (was übrigens die heftigste Beschimpfung eines Menschen durch Gott in der Bibel ist)? Und was bedeutet diese Erkenntnis für unsere Nachfolge – ganz konkret in unserem Alltag?

Und ganz persönlich: **Wo steht mein „Habenwollen“ (= mein gutes Recht) meiner Nachfolge im Weg?**

### Tipp:

Das ist ein Thema, in dem es schnell politisch wird. Wie eine gerechte Verteilung von Vermögen und materiellen Werten aussieht, dazu gibt es sehr unterschiedliche Meinungen. Und das ist selbstverständlich in Ordnung so. Versuche trotzdem, zu intervenieren, wenn es zu politisch wird und bleibe bei dem Zusammenhang mit Nachfolge.



## Undenkbare Vergebung und undankbare Schuldner

### Grundlage

Bibeltext: Lukas 7,36-50

im FKPlus-Video: 00:17:35 – 00:20:43

### Die drei Schlüssel

1. Was ist der eine Aspekt, den Jesus hier über Nachfolge veranschaulichen will?
2. Findest du Informationen über den geschichtlichen und kulturellen Hintergrund dieses Bildes?
3. Was löst dieses Gleichnis in dir aus? Was hat es mit dir zu tun?

### Deine persönliche Vorbereitung

Beantworte für dich die drei Schlüsselfragen oben und nutze als Inspiration dafür gern das Video. In diesem Fall ist es sehr sinnvoll, sich mal mit Pharisäertum zu beschäftigen. Wir tappen allzu leicht in die (übrigens leider antisemitisch gefärbte) Falle, die Pharisäer kollektiv als Vertreter eines falschen und gesetzlichen Glaubens zu betrachten. Wer die Pharisäer tatsächlich waren, kannst du z.B. hier nachlesen: <https://www.die-bibel.de/ressourcen/bibelkunde/themenkapitel-nt/religioese-parteien>

### Methodischer Vorschlag:

Dreh- und Angelpunkt dieses Gleichnisses ist die **Dankbarkeit Gott gegenüber**. Sie ist DIE Triebfeder der Nachfolge. Ohne Dankbarkeit Gott gegenüber macht Nachfolge keinen Sinn. Die Theologin Dorothee Sölle hat über diese wesentliche Grundlage des Glaubens viel geschrieben und ihre Gedanken haben folgende Übungen inspiriert, die du mit deiner Kleingruppe machen könntest.

**Aktive Dankbarkeit:** Dankbarkeit ist nicht die passive positive Bewertung von etwas, sondern ein aktives Verhalten. Sölle nannte sie „eine Form des Protestes gegen die Verzweiflung“. Besprecht gemeinsam, wo euch Verzweiflung begegnet – und inwiefern ihr durch Dankbarkeit dieser Verzweiflung etwas entgegensetzen könnt. Geht dann in euren Alltag und tut genau das!

**Die „Mehr-Übung“:** Tragt konkrete Dinge aus eurem Leben zusammen, für die ihr dankbar seid. Einzige Regel: Es darf nichts Materielles sein! Öffnet die „Tagesschau-App“ (oder die Website) und ordnet jeder Negativmeldung eine Sache zu, für die ihr dankbar seid. Nehmt euch vor, Gott jedes Mal für diese Sache zu danken, wenn ihr mit der entsprechenden Meldung konfrontiert werdet.

**Halleluja:** Diese Übung wird nicht allen zusagen, aber ihr könnt es ja mal versuchen, wenn ihr mögt. Singt gemeinsam das Halleluja (Leonard Cohen) – natürlich nur den Refrain, das sich immer wiederholende „Halleluja“. Denkt dabei an alles, wofür ihr Gott dankt. Insbesondere an seine Vergebung. Singt es nicht nur einmal, sondern oft, mindestens 5x, gern so oft, wie ihr wollt. Geht von dieser Übung aus in eine Gebetsgemeinschaft über.

**Hausaufgabe:** Täglich drei Dinge notieren, für die du heute dankbar bist. Bring dieses Dankbarkeits-Journal beim nächsten Mal mit und teile deine Beobachtungen mit den anderen: Hat es etwas an deiner Haltung verändert?

### Tipp:

Es gibt leider auch sowas wie „erzwungene Dankbarkeit“. Bitte achtet darauf, dass ihr die Dankbarkeit nicht dazu nutzt, das Schlechte im Leben einfach weg zu ignorieren. Auch negative Dinge dürfen Platz haben. Das ist es ja gerade: Dankbarkeit bedeutet nicht, so zu tun, als gäbe es nicht Schlechtes, sondern sie ist eine Lebenseinstellung, mit der wir den schlechten Dingen begegnen können.



## Nächster und Barmherzigkeit

### Grundlage

Bibeltext: Lukas 10,25-37

im FKPlus-Video: 00:20:45 – 00:24:10

### Die drei Schlüssel

1. Was ist der eine Aspekt, den Jesus hier über Nachfolge veranschaulichen will?
2. Findest du Informationen über den geschichtlichen und kulturellen Hintergrund dieses Bildes?
3. Was löst dieses Gleichnis in dir aus? Was hat es mit dir zu tun?

### Deine persönliche Vorbereitung

Beantworte für dich die drei Schlüsselfragen oben und nutze als Inspiration dafür gern das Video. Recherchiere bitte die Begriffe der Barmherzigkeit (z.B. hier: <https://bibelwissenschaft.de/stichwort/19676/>) und Nächstenliebe (z.B. hier: <https://bibelwissenschaft.de/stichwort/24991/>) – da sind viele erhellende Informationen dabei, die du in der Kleingruppe einstreuen kannst.

### Methodischer Vorschlag:

Ihr habt als Gruppe mittlerweile viel über Gleichnisse gelernt und hoffentlich ein Gespür dafür, was Gleichnisse können und was nicht. Sie funktionieren nicht wie Lexika, Definitionen und Formelsammlungen, sondern sind Geschichten, die bei ihren Hörer:innen sehr unterschiedliche Gedanken und Emotionen auslösen können. Das hat eine ungeheure Kraft, aber auch die Gefahr von Missverständnissen. Auf dieses Risiko scheint sich Jesus aber gerne einzulassen. Insofern ist es sehr interessant, dass Jesus auf eine Frage, die auf eine Definition abzielt, ein Gleichnis erzählt. Auch wenn das Gleichnis vom Barmherzigen Samariter das vermutlich bekannteste von allen ist, ist die Frage bis heute für viele Menschen nicht wirklich beantwortet: **Wer ist denn mein Mitmensch/Nächster? Wem soll meine Nächstenliebe gelten? Und wie genau sieht das aus? Muss ich alle Menschen lieben? Oder nur die, die Gott mir „vor die Füße wirft“? Gilt Nächstenliebe denen, die mir am Nächsten sind? Oder auch den ganz unbekanntem?** Jesus hat auf all diese Fragen nie mit einer Definition geantwortet. Sondern mit dieser Geschichte. Darum wäre es verkehrt, jetzt in einer Kleingruppenstunde nach einer Definition zu suchen. Darum lasst die Geschichte, die Jesus erzählt, neu eine Antwort für euch werden.

Stell o.g. Fragen in der Kleingruppe und schau mal, was die Antworten sind. Sind sie sehr definitionslastig? Oder erzählen die Leute aus ihrem Leben? Letzteres kannst du verstärken, indem du darauf eingehst und aufforderst, mehr dazu zu erzählen. Antworten, die eher in allgemeine Ausführungen münden, kannst du liebevoll begrenzen, indem du immer wieder fragst: Wo zeigt sich das in deinem Leben? Hast du das schon mal so erlebt? Kannst du ein Beispiel aus deinen Erfahrungen erzählen? usw. Daraus wird sich bestimmt ein spannendes Gespräch ergeben, das du mit folgenden provokanten Fragen beleben kannst:

- 1) Können wir allen Menschen helfen, wie es der Barmherzige Samariter tat? Was, wenn er auf dem Weg zur Herberge einen weiteren Verletzten gefunden hätte? Oder gleich fünf? Hat die Barmherzigkeit nicht irgendwann Grenzen?
- 2) Jesus stellt hier jemanden mit extrem schlechtem Ruf als glänzendes Beispiel dar. Warum macht er das? Sind die Außenseiter die besseren Barmherzigen?
- 3) Wer ist hier wessen Nächster? Und bin ich wirklich verpflichtet, zu helfen? Was, wenn ich es nicht tue?

Schreibt am Ende eures Gespräches die Geschichte doch mal weiter. Sie endet ja damit, dass der Samariter ankündigt, noch mal vorbeizukommen und die restlichen Pflegekosten zu bezahlen. Wie endet denn die Geschichte für den Wirt, den Verletzten und den Samariter, wenn...

...der Samariter einfach nie wieder auftaucht und der Wirt auf den Kosten sitzenbleibt?

...der Samariter bei seiner Rückkehr den Verletzten nicht mehr antrifft und auch nie ein „Danke“ zu hören kriegt?

...der Wirt eine völlig überzogene Rechnung stellt und sich ganz offensichtlich bereichern will?

Werdet gern kreativ und tauscht euch über eure Ideen aus! Viel Spaß!



## Wer spricht, dem kann geholfen werden.

### Grundlage

Bibeltext: Lukas 11,5-13

im FKPlus-Video: 00:24:10 – 00:27:12

### Die drei Schlüssel

1. Was ist der eine Aspekt, den Jesus hier über Nachfolge veranschaulichen will?
2. Findest du Informationen über den geschichtlichen und kulturellen Hintergrund dieses Bildes?
3. Was löst dieses Gleichnis in dir aus? Was hat es mit dir zu tun?

### Deine persönliche Vorbereitung

Beantworte für dich die drei Schlüsselfragen oben und nutze als Inspiration dafür gern das Video. Schlüsselfrage Nr. 2 spielt in diesem Fall eine eher untergeordnete Rolle, weil der Vergleichspunkt in der Beziehung von Freunden und Familien liegt. Solche Beziehungen sind zwar auch kulturell geprägt und wandeln sich mit der Zeit – der Vergleichspunkt in diesem Gleichnis ist aber über alle zeitlichen und kulturellen Grenzen hinweg nachvollziehbar. Dennoch lohnt sich eine kleine Recherche dazu, wie Freundschaft und Familie zu Jesu Zeiten verstanden wurde. Wenn du dieser Frage nachgehen willst, findest du z.B. hier Futter: <https://www.ekhn.de/themen/bibel/bibel-nachrichten/was-bedeutet-freundschaft-in-der-bibel>

### Methodischer Vorschlag:

„Traue ich mich, mit allen Dingen, die mich beschäftigen, zu Gott zu kommen? Auch mit (vermeintlichen) Kleinigkeiten?“ – das ist die zentrale Frage, die dieses Gleichnis an uns stellt. Kommt über diese Frage ins Gespräch und seid ruhig ganz ehrlich miteinander: Mit welchen Dingen geht ihr problemlos ins Gebet? Was sind aber Dinge, für die ihr euch schämen würdet, Gott darum zu bitten? Vielleicht, weil sie egoistisch sind. Oder Lappalien. Oder Dinge, die ihr Gott am Liebsten verschweigen würdet?

Schaut euch den Menschen aus diesem Gleichnis an, der seinen Freund aus dem Bett klingelt, weil er selbst nicht gut genug ausgestattet war und jetzt Hilfe braucht. Beurteilt gemeinsam, ob seine Bitte völlig angemessen oder unverschämt ist. Redet darüber, ob ihr auf diesen Menschen sauer wäret, wenn er euch weckt, oder ob das kein Problem für euch wäre. Vermutlich wird die Antwort sein: „Kommt drauf an, wie eng die Freundschaft ist!“ – und genau diese Aussage ist der Kern dessen, worüber wir nachdenken sollen

Ich glaube, Jesus führt uns genau an diesen Punkt: Ob wir mit wirklich ALLEM, was uns bewegt, zu Gott kommen, hängt davon ab, wie wir die Beziehung zu ihm einschätzen. Glauben wir daran, dass Gott diese Beziehung so wertvoll ist, dass er sich gern aus dem Schlaf klingeln lässt? Glauben wir daran, dass er wirklich wie ein Vater auf unsere Bedürfnisse reagiert? Nämlich nicht mit genervtem Augenrollen und mit Hinweis auf die vielen Leute, denen es deutlich schlechter geht als uns und die viel eher klagen und bitten dürften – sondern mit Liebe und Respekt vor unseren Bedürfnissen?

Nachfolge ist nur möglich, wenn wir diese Beziehung leben und ihr zutrauen, dass sie enger ist als alles andere, was wir zwischenmenschlich kennen. Darum kommt gemeinsam darüber ins Gespräch, wie wir lernen und uns gegenseitig dabei unterstützen können, dieser Beziehung wirklich alles zuzutrauen und darum auch mit allem zu Gott zu kommen. Wie können wir konkret daran arbeiten, dass unser Vertrauen wächst, dass Gott genau weiß, was wir brauchen, und es uns geben wird?

Am besten nimmt sich jede(r) Teilnehmende deiner Kleingruppe ein oder zwei Dinge vor, die er/sie in der nächsten Woche intensiv im Gebet vor Gott bringt, bei denen er/sie sich bisher immer unwohl gefühlt hat. Berichtet euch beim nächsten Treffen davon, was sich geändert hat!

Betet zum Abschluss mal bewusst gemeinsam für vermeintliche Kleinigkeiten! Nicht die großen Dinge, sondern gerade all die kleinen, scheinbar unwichtigen Dinge, die euch aber beschäftigen. Wie fühlt sich das für euch an?



## Bin ich jemand Besonderes?

### Grundlage

Bibeltext: Lukas 14,7-14

im FKPlus-Video: 00:27:12 – 00:31:35

### Die drei Schlüssel

1. Was ist der eine Aspekt, den Jesus hier über Nachfolge veranschaulichen will?
2. Findest du Informationen über den geschichtlichen und kulturellen Hintergrund dieses Bildes?
3. Was löst dieses Gleichnis in dir aus? Was hat es mit dir zu tun?

### Deine persönliche Vorbereitung

Beantworte für dich die drei Schlüsselfragen oben und nutze als Inspiration dafür gern das Video. Es bietet sich bei diesem Gleichnis an, sich über die Gepflogenheiten der damaligen Zeit zu informieren: Wie hatte man sich als Gast bzw. Gastgeber zu verhalten? Dazu findest du u.a. hier Infos: <https://evangelische-zeitung.de/von-gastfreundschaft-in-biblischer-zeit>

### Methodischer Vorschlag:

Tauscht euch über Geschichten von Fettnäpfchen aus, in die man tapen kann, wenn man eingeladen ist. Es können Geschichten aus eurer eigenen Erfahrung sein – oder von denen ihr gehört habt. Es darf lustig sein, aber auch zum fremschämen. Welchen Faux-pas sollte man unbedingt vermeiden? Und was gehört dazu, ein guter Gastgeber zu sein oder ein guter Gast? Legt doch mal eine Liste an, auf der ihr diese Dinge notiert. Sortiert sie gern auch nach Wichtigkeit. Schaut euch am Ende eure Liste an. Sie wird eine Ansammlung von sozialer Etikette sein. Was von all diesen Dingen sagt wirklich etwas über unser Inneres aus? Über den Charakter eines Menschen? Wenn ihr an euren besten Freund / eure beste Freundin denkt: Wäre euch bei ihm / ihr all das wichtig?

In der Regel sagt unser gesellschaftlicher Status und unsere Höflichkeit gar nichts über unser eigentlich Selbst aus – im Gegenteil: Wir können damit viel von dem kaschieren, was in uns wirklich vor sich geht. Soziale Normen lassen sich einüben, ein guter Charakter oder ein gutes Herz nicht. Überlegt gemeinsam, woran man letzteres denn dann erkennt. Legt auch dazu eine Liste an. Priorisiert auch hier gern.

Legt nun eure Listen nebeneinander und vergleicht beides. Kommt dann über das Gleichnis Jesu über das Verhalten von Gästen und Gastgebern ins Gespräch: Erörtert, was Jesus gemeint haben könnte, angesichts eurer beiden Listen.

Was brauchen wir für Nachfolge? Einen optimalen Status vor Gott? Oder ein Herz, das auf ihn ausgereicht ist? Ich weiß: Das ist eine rhetorische Frage. Eigentlich ganz einfach zu beantworten. Zumindest mit dem Kopf. Aber beantworten wir sie auch mit unserem Leben richtig? Tauscht euch darüber aus und werdet gern ehrlich miteinander. Denn genau dazu laden uns diese Gleichnisse ein: Darüber zu reden, was Nachfolge eigentlich wirklich bedeutet!



## Ehrlich beten!

### Grundlage

Bibeltext: Lukas 18,9-14

im FKPlus-Video: 00:31:35 – 00:34:16

### Die drei Schlüssel

1. Was ist der eine Aspekt, den Jesus hier über Nachfolge veranschaulichen will?
2. Findest du Informationen über den geschichtlichen und kulturellen Hintergrund dieses Bildes?
3. Was löst dieses Gleichnis in dir aus? Was hat es mit dir zu tun?

### Deine persönliche Vorbereitung

Beantworte für dich die drei Schlüsselfragen oben und nutze als Inspiration dafür gern das Video. Wenn in den Evangelien Pharisäer vorkommen, werden sie oft als Negativbeispiel angeführt. Ihnen aber grundsätzlich Heuchelei, fehlendes Vertrauen, Rechthaberei oder geistlichen Missbrauch zu unterstellen, wird ihnen keinesfalls gerecht. Wenn du ein bisschen Zeit und Interesse investieren möchtest, mach dich gerne hier schlau zu den religiösen Gruppierungen zur Zeit Jesu: <https://www.die-bibel.de/ressourcen/bibelkunde/themenkapitel-nt/religioese-parteien>

### Methodischer Vorschlag:

Der Pharisäer und der Zolleinnehmer sind sehr klischeehafte Rollen: Der Superfromme und der Verräter. Der eine hoch angesehen, der andere verachtet. Wenn Jesus das Gleichnis so erzählt, spielt er bewusst mit diesen krassen Gegensätzen. Darum ist es sinnvoll, zu Beginn deines Kleingruppentreffens über solche Klischees zu reden. Frag deine Gruppe doch mal zu DEN Politikern, DEN Bürgergeldempfängern, DEN Flüchtlingen, DEN Medien, DEN Muslimen, DEN Christen. Was für Zuschreibungen haben oder erleben wir heute für solche Personengruppen? Und ist es fair, Menschen nach der Zugehörigkeit zu einer Gruppe zu be- oder gar verurteilen? Wann musstet ihr schon mal solche Vorurteile über Bord werfen? Und wo haben sie sich vielleicht bestätigt? Was passiert, wenn wir in Beziehung treten zu jemandem, den wir bisher immer in eine Schublade gesteckt hatten? Nehmt jetzt das Gleichnis zur Hand. Was will uns Jesus sagen über die Klischees? Und welche Haltung erwartet er von uns, wenn wir zu ihm beten?

Du kannst deine Gruppe gerne auch mal fragen, ob sie ein ehrliches Schuldbekenntnis regelmäßig in ihr persönliches Gebet einbauen? Wenn ich ehrlich bin: Oft kommt das bei mir zu kurz. Oft mache ich ein „Herr, bring mich wieder auf einen besseren Weg.“ daraus – aber darum geht es dem Zolleinnehmer ja gar nicht. Er bekennt einfach, dass er schuldig ist. Und er bittet Gott um Vergebung. Keine Aussicht. Keine Wiedergutmachung. Kein Happy End.

Ich habe mich gefragt, ob der Zolleinnehmer eigentlich verändert nach Hause ging? Hat er je von der Gnade Gottes erfahren? Hat sich in seinem Leben irgendetwas verändert? Hat er Gott entdeckt? Weil ich diese Frage so spannend finde, habe ich zum Schluss eine Herausforderung. Schreibt gemeinsam eine kurze Geschichte mit dem Titel „Der Morgen danach“: Der Pharisäer und der Zolleinnehmer wachen am nächsten Morgen auf. Was hat sich verändert? Viel Spaß und Phantasie wünsche ich euch dabei!



## Immer wieder neu...

### Grundlage

Bibeltext: Matthäus 9,16-17 (parallel: Markus 2,21-22 und Lukas 5,36)  
im FKPlus-Video: 00:34:16 – 00:37:43

### Die drei Schlüssel

1. Was ist der eine Aspekt, den Jesus hier über Nachfolge veranschaulichen will?
2. Findest du Informationen über den geschichtlichen und kulturellen Hintergrund dieses Bildes?
3. Was löst dieses Gleichnis in dir aus? Was hat es mit dir zu tun?

### Deine persönliche Vorbereitung

Beantworte für dich die drei Schlüsselfragen oben und nutze als Inspiration dafür gern das Video. Vergleiche zudem gern den von mir verwendeten Text mit den Parallelstellen aus dem Markus- und Lukasevangelium. Das ist auch oft sehr erhellend. Ich habe über dieses konkrete Gleichnis (in der Version des Markusevangeliums) im ersten Gottesdienst dieses Jahres bereits gepredigt. Wenn du dir diese Predigt anschaust, bist du direkt im Thema drin und kannst auch praktischerweise eine Verbindung zur Jahreslosung 2026 herstellen: <https://youtu.be/-TlkgRuy8mk>

### Methodischer Vorschlag:

Unterhaltet euch zu Beginn über eure letzten schönen Anschaffungen. Sei es ein neuer Fernseher, ein schönes Kleidungsstück, ein Auto, ein Smartphone oder was auch immer euch einfällt. Alle sollen mal erzählen, was sie sich zuletzt Schönes gegönnt haben. Es geht dabei natürlich nicht darum, wer das tollste oder teuerste Beispiel bringt, es geht vielmehr um die eigene Begeisterung dafür. Wenn alle erzählt haben, dann frag doch mal, wie lange es gedauert hat, bis diese tolle Neuanschaffung „normal“ geworden ist. Wie lange hielt das Gefühl an, etwas Besonderes zu haben? Wann ließ diese Spannung nach? Man sagt, dass wir Neuanschaffungen – egal was und wie teuer – nach etwa drei Monaten als Normalität in unser Leben integriert haben. Ab dann ist es nichts Besonderes mehr, sondern gehört einfach dazu. Darum ist es auch immer eine schlechte Idee, Konsumanschaffungen zu finanzieren. Denn dann zahlst du jeden Monat eine Rate für etwas, was gar nichts Besonderes mehr für dich ist. Frage: Wird der Glaube auch irgendwann normal? Gehört Jesus zum üblichen Inventar meines Lebens? Ist die Spannung irgendwann raus? Sprecht darüber, wie ihr das erlebt (habt). Kann Jesus euch nach all den Jahren noch überraschen? Wenn ja, wie macht er das? Wenn nein, wieso ist das so? Könntet ihr etwas an eurer Haltung ändern, damit das passiert?

Ich bin mir nämlich sicher, dass der Weg mit Jesus uns immer wieder vor Neues stellt. Neue Herausforderung, neue Menschen, neue Einsichten und Erkenntnisse, neue Wege in unserem Leben. Nur wir verlernen irgendwann, uns darauf mit ganzem Herzen einzulassen. Sprecht gemeinsam darüber, wie sich das ändern kann.

Welche „Schläuche“ solltet ihr in eurem Leben oder sollten wir in der Gemeinde mal erneuern, um das Neue von Jesus transportieren zu können? Was könnte konkret ein „neuer Stoff“ in unserem Leben sein. Und welche alten Klamotten müssten wir mal wegwerfen, um Platz zu schaffen?

Noch eine provokante Frage zum Schluss: Wie könnte eure Kleingruppe missionarischer werden? Also im Sinne von: Ihr transportiert das Neue von Jesus Christus zu Menschen. Als wärt ihr ein neuer Schlauch und Jesus der Wein. Was könntet ihr tun, damit Menschen davon profitieren können? Werdet kreativ und plant mal etwas Konkretes, was ihr euch selbst als Hausaufgabe gebt.



## Exkurs: Die Ich-bin-Worte

### Grundlage

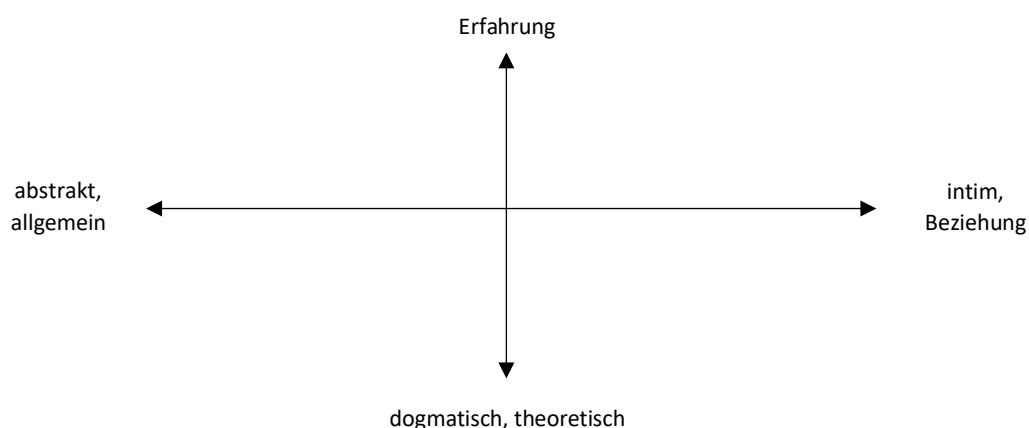
„Ich bin das Brot des Lebens“ – Johannes 6,35ff | „Ich bin das Licht der Welt“ – Johannes 8,12-9,5 | „Ich bin die Tür (zu den Schafen)“ – Johannes 10,7ff | „Ich bin der gute Hirte“ – Johannes 10,11-18 | „Ich bin die Auferstehung und das Leben“ – Johannes 11,25-27 | „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“ – Johannes 14,6f | „Ich bin der Weinstock“ – Johannes 15,1-8

### Deine persönliche Vorbereitung

Die drei Schlüssel, die wir mittlerweile ja stark eingeübt haben, helfen uns bei den Ich-bin-Worten nur sehr begrenzt, da es sich hier nicht um Gleichnisse im herkömmlichen Sinn handelt. Gleichnisse haben eine Handlung. Die Ich-bin-Worte sind einfach Bilder, beschreiben also eine bestimmte Eigenschaft Jesu. Trotzdem ist es hilfreich, wenn wir uns auch hier vergegenwärtigen, dass Jesus z.B. nicht alle Eigenschaften einer Tür hat. Auch hier gibt es EINEN Vergleichspunkt, der beschrieben werden soll. Dazu lohnt es sich, sich die Kontexte aller sieben Ich-bin-Worte durchzulesen, um zu verstehen, was Jesus konkret mit diesen Bildern meint, die er sich selbst zuschreibt. Hilfreich dabei ist, dass Jesus diesen Bildern einen kurzen Nachsatz hinzufügt, der das Bild etwas tiefer beschreibt, z.B.: „Ich bin das Brot des Lebens, wer zu mir kommt, den wird nicht hungern.“ Gehe in deiner Vorbereitung also bitte alle Ich-bin-Worte durch und schau gern in Lexika (z.B. dem mittlerweile bekannten [bibelwissenschaft.de](http://bibelwissenschaft.de)) nach, was dort darüber steht. *Achtung: Manchmal wird Jesu Aussage vor Pilatus, dass er ein König ist, mit zu den Ich-bin-Worten gezählt, siehe Johannes 18,37 – ich würde es nicht dazuzählen, weil es ein anderer Kontext ist, ihr könnt aber, wenn ihr das wollt, mit reinnehmen!*

### Methodischer Vorschlag:

Schreibe die sieben Ich-bin-Worte auf einzelne Karten (oder A4-Blätter) – gern auch ergänzt durch die o.g. Nachsätze. Lasst sie gemeinsam auf euch wirken. Welche sprechen euch besonders an? Habt ihr eine persönliche Geschichte mit einem oder mehreren davon? Gibt es welche, mit denen ihr so gar nichts anfangen könnt? Ordnet dann die verschiedenen Ich-bin-Worte auf folgendem Koordinatensystem ein:



Dieses System soll zur Veranschaulichung dienen, um zu verstehen, dass die Ich-bin-Worte verschiedene Bereiche unseres Lebens und Glaubens „bedienen“. Das Licht der Welt ist z.B. eher ein abstrakter Begriff und enthält tendenziell eher theoretische Schlussfolgerungen, während der gute Hirte ein Beziehungsbegriff ist und viel mehr auf Glaubenserfahrung abzielt. Der Weinstock hingegen knüpft an unsere Erfahrungen an, ist aber kein Beziehungsbegriff usw. Das könnt ihr zum Anlass nehmen, darüber zu sprechen, wie wir als unterschiedliche Charaktertypen und Persönlichkeiten auch unterschiedliche Bilder im Glauben brauchen. Wenn ihr jetzt an den Anfang zurückdenkt: Könnt ihr euch jetzt erklären, warum bestimmte dieser Ich-bin-Worte euer Favorit sind? Habt viel Freude am Gespräch und feiert die Vielfalt und Unterschiedlichkeit in eurer Kleingruppe!

**Danke, dass ihr drangeblieben seid und diese Staffel mit in eure Kleingruppe genommen habt!**